

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.00 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preislifte. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtlichen Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preislifte Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. V. VII 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 99

Samstag, den 16. Ernting 1936

29. Jahrgang.

Deutscher Triumph in Grünau

5 Rennen siegreich beendet — Unvergleichlicher Erfolg des deutschen Rudersports

Der deutsche Rudersport konnte am dritten Regatta einen stolzen Triumph feiern. Die deutschen Ruderer, die sich bereits in den Vor- und Zwischenläufen ausgezeichnet gehalten hatten, zeigten im Endkampf mit dem besten der Welt wahrhaft olympische Leistungen. In nicht weniger als 5 Rennen konnte das Hahnenwägen-Team am Siegesmaße hochgehen, ein unvergleichlicher Erfolg des deutschen Rudersports, der in der Geschichte der olympischen Ruderkämpfe unerreicht dasteht.

Trotz Regen und Kälte war die gesamte Rudererwelt auf den Tribünen und am Ufer der Grünauer Regatta-Station versammelt, um ein Ruder-Olympia zu erleben, wie es einmalig und einzigartig ist. Das erste Ereignis war der Endlauf im Vierer mit Steuerermann. Am Start waren Deutschland, Dänemark, Holland, Schweiz, Frankreich und Ungarn erschienen. Bei 400 Meter führten die Deutschen mit einer Länge Vorprung. Dann aber griff die Schweiz an und die führenden Schweizer an. Ueber 600 Meter ging der erbitterte Kampf, dann ging der deutsche Vierer bei 1200 Metern in Führung, vergrößerte ständig seinen Vorprung und ging mit rund 200 Metern in Führung. Der deutsche Vierer durchs Ziel vor der Schweiz und den weit abgeschlagenen Franzosen. Den vierten Platz belegte Holland vor Dänemark und Ungarn.

Ergebnisse im Vierer mit Steuerermann: 1. Deutschland (Walter, Bolle, Gaber, Söller, Bauer St.) 7:16,2 Min.; 2. Schweiz 7:24,3 Min.; 3. Frankreich 7:33,3 Min.; 4. Holland; 5. Ungarn; 6. Dänemark.

Wieder als Sieger durchs Ziel

Als die Startglocke zum Zweier ohne Steuerermann ertönte, hatte der Regen aufgehört und Deutschland, Ungarn, Dänemark, Schweiz, Polen und Argentinien wurden auf die Strecke geschickt. Bis 300 Meter lagen sie alle auf gleicher Höhe, aber bei 1000 Metern hatte sich der deutsche Zweier von den übrigen frei gemacht. Dann folgten noch lange Minuten, als sich unser Zweier mehr und mehr verteilte, aber der Vorprung war groß genug, um als Sieger durchs Ziel zu gehen. Damit war die zweite Goldmedaille bei den olympischen Ruderkämpfen für Deutschland gewonnen. Auf dem zweiten Platz konnte sich Dänemark vor Argentinien, Ungarn, der Schweiz und Polen platzieren.

Ergebnis im Zweier ohne Steuerermann: 1. Deutschland (Schäfer, Strauß) 8:16,1 Min.; 2. Dänemark 8:19,2; 3. Argentinien 8:22; 4. Ungarn; 5. Schweiz; 6. Polen.

Schäfer an der Spitze

Als das dritte Rennen, der Einer, gestartet wurde, war trotz des grauen Wetters unter den ungezählten Tausenden rechte Olympiaschwärmer aufgetaucht. Gleich in den ersten ersten Rennen ein deutscher Doppelsieg, das hatten selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet. Mieses Wetter war darum die Spannung, als die Schuller mit schnellem Schlag vom Start gingen. Der Deutsche Gustav Schäfer arbeitete sich sofort an die Spitze, aber dicht neben ihm Hafendörfl (Österreich) und der Kanadier Campbell aus den Vereinigten Staaten. Mit Abstand folgten schon bei 1000 Metern der Amerikaner Barrow, der Schweizer Henrich-Zieger Ruffi und der Argentinier Giorgio. Der Zeitwind machte den Schuller viel zu schaffen und immer wieder verteilten sie sich. Bei 1500 Metern lag Schäfer bereits drei Längen vor dem Österreicher. Ruffis Versuch aufzulaufen schlug fehl und der gefährdete Endspurt des Schweizer blieb aus. In ruhigen, langen Schlägen zog der Deutsche dem Ziel zu. Mit etwa zwei Längen Abstand belegte Hafendörfl für Österreich den 2. Platz, während der Amerikaner Barrow noch vor dem Kanadier Campbell die bronzene Medaille erkämpfen konnte. Als der Deutsche durchs Ziel ging, dankte begeistert Beifall, an dem sich auch der Führer lebhaft beteiligte, dem Dresdner für seine große Leistung.

Ergebnis: 1. Schäfer (Deutschland) 8:21,2; 2. Hafendörfl (Österreich) 8:25,8; 3. Barrow (USA) 8:28; 4. Campbell (Kanada); 5. Ruffi (Schweiz); 6. Giorgio (Argentinien).

Der Zweier mit Steuerermann

Als der Zweier mit Steuerermann gestartet wurde, hatten sich die Zuschauer noch nicht beruhigt, und schon war das Feld schon unterwegs, da hatten noch die Zuschauer über das Wasser. Als sich die Aufmerksamkeiten auf das Rennen lenkte — die Startmedien waren in den Fingern der 30 000 nicht zu sehen — da war es beinahe schon entschieden. Die Vereinigten Staaten und Dänemark hatten sich, überlegt geachtet von Arent, an die Spitze des Feldes gelegt und gingen in einer Art und Weise mit gut vier Längen Vorprung über Italien und Frankreich, die alle Anerkennung verdienten. Damit war die 4. Goldmedaille erronnen.

Ergebnis Zweier mit Steuerermann: 1. Deutschland (Austmann, Adamski, Arent St.) 8:36,9; 2. Italien 8:49,7; 3. Frankreich 8:54; 4. Dänemark; ferner Schweiz und Jugoslawien.

Das Geleik der Serie

Als nach der Pause der Vierer ohne Steuerermann als 5. Rennen gestartet wurde, da bewegte nur noch die eine Frage die Besucher Massen an den Ufern, nämlich, ob der Goldsieg für die deutschen Ruderer nun ein Ende haben würde. Sie wurden schnell eines Besseren belehrt. Der Ehrgeiz der Würzburger kennt keine Grenzen, und sie legten ihre ganze Ehre darein, ihren siegreichen Vorgängern nachzujelern. Unter den ohrenbetäubenden, anfeuernden Rufen vom Ufer, die zum Orkan anschwellen, als das Feld sich dem Ziele näherte, segelten die Würzburger zu einem hitzigen Endspurt an und eroberten vor Großbritannien nun schon die fünfte goldene Medaille für Deutschland.

Ergebnis im Vierer ohne Steuerermann: 1. Deutschland (Schäfer, Rom, Karl, Menne) 7:01,8; 2. Großbritannien 7:06,5; 3. Schweiz 7:10,6; 4. Italien.

Doppelzweier für England

Der Doppelzweier brachte dann den ersten, mit stürmischem Beifall begrüßten ausländischen Sieg. In einem nicht sehr scharfen Rennen ruberte sich die Mannschaft Großbritanniens einen sicheren Erfolg über die Deutschen stabil. Die guten Polen bezogen den zweiten Platz. Der englische Erfolg schien seinen Augenblick heranzukommen. Vollkommen frisch erudierten sich aber auch die Deutschen eine weitere Medaille, diesmal die silberne.

Ergebnis im Doppelzweier: 1. England (Veresford, Southwood) 7:20,8 Min.; 2. Deutschland (Madel-Pirsch) 7:26,2; 3. Polen 7:36,2.

Amerika Sieger im Achterkampf

Wie bei jeder Regatta so bildete auch hier den Höhepunkt der ruderportlichen Wettbewerbe die Entscheidung im Achter. Mit brausenden Rufen feuerten die Zuschauer, die den Kampf an. Bei 200 Meter hatte der Achter Großbritannien einen knappen Vorprung erkämpft. Wenig später ging mit Mehrschlag die Schweiz vorbei und auch der Vertreter Deutschlands, die Ruderer, die den Achter der Berliner Biking, schob sich zusammen mit Italien an die Spitze. Noch bei 1000 Meter lag das Feld dicht geschlossen.

Durch kurzen Spurt erkämpfte sich nach der Hälfte der Strecke Italien die Führung. Einen Augenblick schien die Spitze des deutschen Bootes vor dem übrigen Feld zu sein. Mäßig spurtete aus dem Hintertreffen der Washingtoner Achter heran. Für die Amerikaner ging es um vieles. Sie hatten den olympischen Sieg zu verteidigen, den sie in ununterbrochener Reihenfolge auf den vier letzten Weltspielen gewonnen hatten. Im Endkampf gelang es den Amerikanern denn auch, sich an die Spitze zu setzen: und in einem Finish, wie man es noch selten erlebt hat, räumten den olympischen Sieg zu erringen. Italien kam mit Sekundenbruchteilen Vorprung vor Deutschland ein.

Ergebnis: 1. USA 6:25,4 Min.; 2. Italien 6:26 Min.; 3. Deutschland 6:26,4 Min.; 4. England; 5. Ungarn; 6. Schweiz.

Ein unvergeßlicher Tag

Der 14. August 1936 ist zu einem Ehrentag in der Geschichte des deutschen Rudersports geworden. „Dies ist der schönste Tag, den die deutschen Ruderer je erlebt haben“, rief in dem Begeisterungssturm, der den deutschen Siegen folgte, auf der zum Brechen gestillten Tribüne ein geister deutscher Ruderer aus, der auf früheren Rennen ein gewichtiges Wort mitzureden hatte. Und in der Tat kann wohl keine Nation auf eine solche Erfolgsreihe bei internationalen Kämpfen zurückblicken, wie der deutsche Rudersport am Tage der Entscheidung von Grünau. In einer unerbörten Siegeszurest hatte eine Mannschaft nach der anderen, durch die Anwesenheit des Führers angepornt zu äußerster Kraftanstrengung, klein noch so erbitterter Angriff der anderen vermochte in den ersten fünf Rennen den Deutschen den Erfolg zu entreißen. Endlich ertönte von Juchensenden von Stößen zum Schlag der Ruder der Auf: „Deutschland! Deutschland! Deutschland!“ Von ihm ging eine zwingende Gewalt aus und jagte die Deutschen als erste durch das Ziel. Niemand vermochte sich der unerhörten Stimmung der Massen zu entziehen.

Die deutsche Ruderei hat bewiesen, daß sie im entscheidenden Augenblick wie kaum ein anderer deutscher Sportzweig ihren Mann zu stellen weiß. Fingerweisen von den Jubelstimmung felsen sich wüthende Menschen aus allen Ecken Deutschlands plötzlich in die Arme. Eine deutsche

Mannschaft nach der anderen fuhr nach dem Kampf zu dem kleinen Anlegeplatz, um den großen grünen Kranz in Empfang zu nehmen, die Goldmedaillen in die Hand gedrückt zu erhalten und dann zu einer Triumphfahrt entlang den Tribünen aufzubrechen. Niemals werden die deutschen Ruderer diesen Tag von Grünau vergessen! Aber auch die Amerikaner können stolz sein, haben sie doch abermals im Weltkampf mit den Besten der Welt den Sieg im Achterkampf erritten.

Glückwunsch des Führers

Während einer Pause empfing der Führer die erfolgreichen deutschen Ruderer der ersten vier Wettbewerbe. In ihrer schmutigen weißen Kleidung standen die deutschen Ruderer glückselig vor Adolf Hitler, der ihnen zu ihren Erfolgen gratulierte. Immer wieder braussten die Heilrufe auf und nicht enden wollender Beifall überschüttete die deutschen Olympia-Sieger.

Gute Leistungen der Turmspringer

Die Turmspringer mußten bei Regen und empfindlicher Kälte ihre Entscheidung im olympischen Schwimmbadion austragen. Die Kämpfe auf dem 10-Meter-Brett brachten ein spannendes Duell zwischen Amerika und Deutschland. Unsere beiden Deutschen Weiß und Stort hielten sich hervorragend gegen Amerikaner Meisterspringer und belegten hinter dem besten Amerikaner Marshall Wahne die Plätze. Ihnen folgten der Amerikaner Kurg, der Japaner Shibahara und der dritte Amerikaner Kurg, während knapp dahinter der dritte Deutsche Biebach lag. Diese Rangliste nach den Pflichtübungen eröffnet die Aussicht auf einen äußerst scharfen Kampf um den endgültigen Sieg, der am heutigen Sonnabend mit der Kür entschieden wird.

Ergebnis: 1. Wahne (USA) 46,65 Punkte; 2. Weiß (Deutschland) 46,09 Punkte; 3. Stort (Deutschland) 44,53 Punkte; 4. Kurg (USA) 44,03 Punkte; 5. Shibahara (Japan) 43,49 Punkte; 6. Kurg (USA) 41,71 Punkte; 7. Biebach (Deutschland) 41,39 Punkte.

Neben dem Turmspringen der Männer wurden die Zwischenläufe zum 400-Meter-Krausschwimmen der Frauen abgewickelt. In den Zwischenläufen zum 200-Meter-Krausschwimmen erlebte die große deutsche Schwimmerngilde die Freude, daß sich sowohl Walle als auch Sietas durchsetzen konnten.

Im Endkampf über die 1500-Meter-Krausschwimmer werden die Deutschen leider nicht vertreten sein. Zwar gaben Freese und Pryzwara ihr Bestes, waren aber der überragenden Klasse der Amerikaner und Japaner noch nicht gewachsen.

In einem erbitterten Zweikampf schlug im Zwischenlauf über die 1500-Meter-Krausschwimmer der Japaner Terada den Amerikaner Flanagan, denen der Engländer Leivers und Christy-USA mit Abstand ins Ziel folgten, Freese und Pryzwara (Deutschland) endeten auf dem fünften und sechsten Platz und mußten ausscheiden.

Deutschland hatte aber noch ein drittes Eisen in Feuer: den jungen Heinz Arent, der im zweiten Vierschlauch startete. Der erst 19-jährige Vollbräde wieder eine großartige Leistung und schwamm ein klug eingeteiltes schnelles Rennen. Heinz Arent ist der erste, der bei 1500 Meter unter 20 Minuten geschwommen hat. Zweideutsche Wörde und die Berechtigung zur Teilnahme am Endlauf waren der Lohn. 1000 Meter durchschwamm er in 13:15,2 und 1500 in 19:56,1.

Wieder USA vor Japan

In dem großen Schwimmduell USA-Japan haben die Amerikaner einen weiteren wichtigen Sieg gelandet. Im 100-Meter-Rudenschwimmen der Männer gelang es dem überragenden Peter Kiefer, nach einem stets überlegen geführten Rennen seinen Kameraden Vandeweg leicht auf den zweiten Platz zu vertreiben, während der Japaner Kiyofawa nur die bronzene Medaille erobern konnte.

Ergebnis im 100-Meter-Rudenschwimmen: 1. Kiefer (USA) 1:59 Min.; 2. Vandeweg (USA) 1:57 Min.; 3. Kiyofawa (Japan) 1:59.

Holländisch-deutsches Schwimmduell

Höhepunkt der schwimmsportlichen Weltkämpfe war am Freitag die Entscheidung in der 4-mal-100-Meter-Frauenstaffel. Unter dem Einsatz all ihres Könnens kämpften die tapferen jungen deutschen Schwimmerinnen um den Sieg. Lange stand die Entscheidung auf des Meisters Schneide und erst die letzte Schwimmerin sicherte Holland in neuer olympischer Rekordzeit die goldene Medaille. Auch die Deutschen blieben noch unter der fetterigen Rekordzeit und eroberten sich die silberne Medaille überlegen vor den Amerikanerinnen, denen die Mannschaften von

ungarn, Kanada und Großbritannien folgten. Die Deutschen brauchten eine nur um 0,8 Sekunden längere Zeit als die Siegerinnen.

Ergebnis: 1. Holland 4:36 Min. (olympischer Rekord); 2. Deutschland 4:36,8; 3. U.S.A. 4:40,2.

Noch keine Entscheidung im Wasserball

Im Wasserball-Turnier fiel die Entscheidung über die ersten vier Plätze. Nachdem Belgien Frankreich 3:1 geschlagen hatte, lieferten sich Deutschland und Ungarn einen dramatischen Kampf, der unentschieden 2:2 endete.

Für die Entscheidung ist nunmehr allein das in der Schlussrunde, an der außerdem noch Belgien und Frankreich teilnehmen, erzielte Torverhältnis maßgebend. Die letzten Spiele Ungarn-Frankreich und Deutschland-Belgien werden also erst die endgültige Entscheidung bringen.

Gustav Schäfer Verwaltungsfeldleiter

Reichshauswart Gustav Schäfer aus Dresden hat dem Olympischen Komitee Gustav Schäfer aus Dresden für seine hervorragenden Leistungen im Einverständnis der hiesigen Stadtwahlkommission ausgesprochen. Als Anerkennung hat er Schäfer unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Verwaltungsfeldleiter ernannt. St.-Gruppenführer Schepmann sprach dem Scharführer Gustav Schäfer ebenfalls herzliche Glückwünsche aus.

Endrunde im Säbelfechten

Am heutigen Sonnabend treten neun Fechter zum Endkampf im Säbelfechten an, darunter sechs allein aus Italien und Ungarn. Die Zwischenrunde ist am Vortag abgeschlossen worden. Unser bester Fechter Casimir hat auf die Teilnahme verzichtet. Unsere beiden anderen Vertreter, Heim und Wahl, wurden im zweiten Durchgang geschlagen und mußten ausscheiden.

Deutsche Reiter Siege

Drei Medaillen erkämpft

Auf dem Reiterfeld wurde der zweitägige Kampf der Dressurreiter in der Großen Olympiade-Dressurprüfung abgeschlossen.

Wie schon 1928, als Draufgänger II unter Fehr. von Wangen gewann, holte sich Deutschland auch diesmal durch Kronos unter Oberleutnant Heinrich Gerhard den Sieg und mit Abstin (Major Friedrich Gerhard) fiel uns zugleich noch der zweite Platz und die Silbermedaille zu. Den dritten Platz besetzte Nero unter Major Bodhaffschütz. In der Mannschaftswertung war uns der Sieg durch die beiden ersten Plätze von Kronos und Abstin ebenfalls nicht streitig zu machen, so daß der erste der drei Reitwettkämpfe Deutschland schon zwei goldene und eine silberne Medaille eintrug.

Dressurprüfung im Regen

Bei trübem, regnerischem Wetter nahm der erste Teil der Militär-, die Dressurprüfung, ihren Fortgang. Besonders Interesse erweckte der Mitt des Siegers im olympischen Jagdspringen von Los Angeles, des japanischen Kapitäns Baron Nishi. Man muß bei der Dressurprüfung berücksichtigen, daß die gleichen Pferde auch am Geländerit und am Springen teilnehmen und natürlich alle drei Disziplinen nicht gleich gut beherrschen. Das zeigte sich besonders bei dem Vollblüter „Aurifer“, den der deutsche Oberleutnant Freiherr von Wangenheim ritt. Der Vollblüter ist niemals ein Dressurpferd gewesen, dafür ist der Wallach ein prachtvolles Geländepferd und wird trotz seiner mäßigen Dressurleistung eine stark Waffe für Deutschland sein.

Norwegens Fußballer schlägt Polen

Die Entscheidung über den dritten Platz im olympischen Fußballturnier ist gefallen. Norwegen gelang es, die polnische Mannschaft mit 3:2 aus dem Spiel zu schlagen, und sicherte sich damit selbst die bronzene Medaille. Die Entscheidung über die Verteilung der goldenen und der silbernen Medaille fällt am Sonnabend in dem Endspiel zwischen Österreich und Italien.

Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS
SCHUTZ: VERLAG
OSKAR MEISTER
WERDAU

(32. Fortsetzung.)

Dr. Poed sprang auf.

„Sie können sich denken, Mr. Poed, daß wir alles getan haben, um Schwester Margarete zu finden. Wir entdeckten auch Spuren, die darauf hindeuten, daß sie jemand mit Gewalt entführt hatte; die Spuren führten nach dem Fluße, dort hörten sie plötzlich auf. Ich machte zusammen mit Mland eine Flugzeugstrecke, auch Mr. Skoffon beteiligte sich mit seinem Apparat an der Suche, aber alle Bemühungen waren umsonst. Vier Tage haben wir gesucht. Inzwischen war Dr. Grigorin eingetroffen und schloß sich uns an, aber alle Nachforschungen blieben erfolglos.“

„Das Schlimmste ist“, meinte jetzt Grigorin, „daß wir nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Tat haben. Die Schwestern kommen natürlich nicht in Frage, es wäre sinnlos, das einen Verdacht zu haben. Und die Bevölkerung, die Margarete wie eine Heilige verehrt? Ich kann mir nicht denken, daß es überhaupt einen Menschen gibt, der Margarete feindselig gesinnt ist. Welches ist Ihre Meinung, Dr. Poed?“

Der Arzt, der zusammengekauert dafas, schüttelte traurig den Kopf.

„Ich sehe mich vor einem Rätsel. Aber wenn es jemand gibt, der seine strahlen nach Schwester Margarete ausstreckt, dann müßte es — du mein, dieser tausendfältige Teufel, weil er weiß, daß das große Glück, das wir eingeleitet und durchgeführt haben, ohne eine Schwester Margarete gar nicht denkbar war. Aber wie sollte du hierherkommen?“

„Was ist zu tun?“ fragte der junge Marshall, und seine Stimme zitterte.

Deutsche Goldmedaille im Handball

In dem entscheidenden Spiel der Schlussrunde des olympischen Handballturniers schlug Deutschland im Olympia-Stadion die österreichische Ländermannschaft nach einem von beiden Seiten mit äußerster Kraftanstrengung geführten Kampf mit 10:6. Trotz des Regens hielten die 90.000 Zuschauer bis zum Schluß aus. Österreich mußte trotz tapferer Gegenwehr mit der silbernen Medaille fähig nehmen.

In dem Kampf um den dritten Platz hatte vorher die Schweiz die ungarische Mannschaft mit 10:5 geschlagen und sich damit die bronzene Medaille gesichert.

Holland Dritter im Hoken

Am die bronzene Medaille im Hoken des olympischen Hockey-Turniers kämpften Frankreich und Holland. Infolge des stürmenden Regens konnte das Spiel nur schlecht und recht zu Ende geführt werden. Holland siegte mit 4:3 und sicherte sich damit die bronzene Medaille.

Drei deutsche Beger in der Endrunde

Nunmehr geht auch das Weltturnier der Amateurdörfer seinem Ende entgegen. Aus der Schar der 192 Kämpfer haben sich die wertigen herausgeholt, die um die Medaille kämpfen dürfen. Unsere Deutschen, die in die Vorklassrunde kamen, konnten sich drei für die Endrunde qualifizieren: Kaiser, Murauch und Vogt.

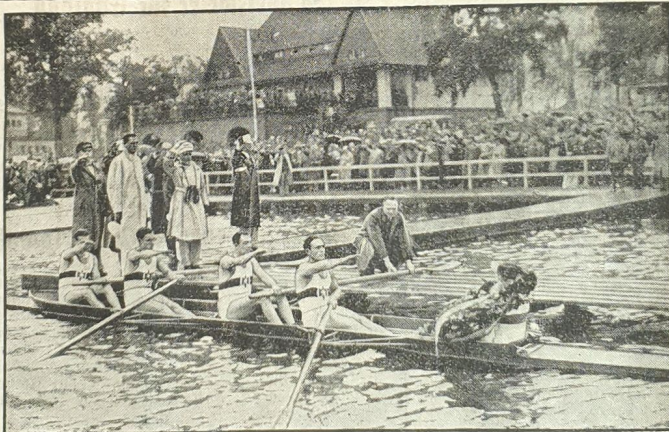
„Hol nieder die Flagge“

Die Olympia-Schlussfeier am Sonntag.

Am Sonntagabend wird sich zum letzten Male die Jugend der Welt versammeln, um in feierlicher Stunde die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 zu beenden. Vierzehn Tage kämpfte die Jugend unter der olympischen Fahne, die am Sonntag in würdiger Form eingeholt wird, um am Beginn der nächsten Olympischen Spiele in Tokio wieder aufgezogen zu werden.

Um 19.20 Uhr leiten die „Olympia-Fanfare“ von Paul Winter die Feier ein. Unter den Klängen des Möllendorfer Paradenmarsches erfolgt der Einmarsch der Nationen mit den Fahnen. Darauf hält der Präsident des IOC, Graf von Baillet-Latour, die Schlussansprache. Gleichzeitig erscheinen auf der Anzeigetafel die Worte Coubertins: „Möge die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“

Das „Opferlied“ von Beethoven, ausgeführt vom Olympischen Symphonie-Orchester und dem Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands leitet zur Niederholung der olympischen Flagge über. Mädchen betragen die Fahnen der Nationen und befestigen daran das



Deutschland steigt im Vierer mit Steuer-mann.

Mit mehr als zwei Längen Vorprung gewann der deutsche Vierer vor den Vertretern der Schweiz die goldene Medaille. Unser Bild: Die Mannschaften, Walter, Bolle, Götter, Söllner (Schlag), Bauer (Steuer) beim Deutschen Gruß nach ihrem Sieg. Weltbild (M).

symphonie vermerktungszeichen. Der von Köfner erklingt vom Chor und Orchester und unterpische Klänge einhaucht.

Nach einer Minute stillen Gedankens lautet die Olympische Hode. Auf ein Fanfarensignal lautet die olympische Flagge in die Obhut der Stadt Berlin gegeben. Es sprechen der Bürgermeister von Los Angeles, der Präsident des IOC, und der Staatskommissar der Stadt Berlin.

Am Abschluß spielt das olympische Symphonie-Orchester den „Olympia-Ausflug“ von Köfner. Am Anzeigetafel erscheinen die Ländernamen Deutschlands, Griechenlands und Japans als Träger der XI., I. und XII. Olympischen Spiele. Zugleich geben an den Siegermännern die Fahnen dieser Länder hoch und eine Stimme ertönt:

„Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio.“

Der Chor singt: „Lieder stimmt an, grüßt die geschiedenen Stunden, die uns so eilig aufzuwachen, Freunde heranzu an den Wästen auf dem feineren Nadel ringum sehen die Fahnen der Olympia-Nationen wieder, und die großen Olympischen Spiele Berlin 1936 haben ihr volles Ende gefunden.“

Stand der Nationen

Freitag, 14. August.

Land	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	27	21	28
U.S.A.	22	16	10
Ungarn	7	1	3
Italien	6	7	3
Finnland	6	6	5
Schweden	6	5	6
Frankreich	5	6	8
Holland	5	3	6
Großbritannien	4	7	2
Japan	4	4	6
Österreich	3	6	3
Tschechoslowakei	3	5	3
Estland	2	1	3
Ägypten	1	9	2
Schweiz	1	2	5
Kanada	1	2	5
Norwegen	1	1	1
Argentinien	1	1	1
Türkei	1	1	1
Niederlande	1	1	1
Polen	—	2	3
Lettland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	1
Australien	—	1	1
Mexiko	—	1	1
Dänemark	—	1	1
Belgien	—	1	1
Philippinen	—	1	1

„Ich hoffe, daß es nicht nötig sein wird, Mr. Poed“, sagte der Chinese höflich.

In der Stadt Nantichou geht das Gerücht um, daß die Regierungstruppen im Anmarsch befänden. General Hu ist in der vergangenen Nacht mit dem Flugzeug eingetroffen, um den bevorstehenden Kampf persönlich zu leiten.

Oberst Min-nin und eine Anzahl anderer hoher Offiziere sind zu dem General befohlen. General Hu, ein großer, breitschultriger Mann mit einem starken schwarzen Schnurrbart, dessen lange Genden kunstvoll gedreht sind, dürfte ungefähr vierzig bis fünfzig Jahre zählen. Sein Gesicht ist hart und immer unbewegt. Die Augen haben einen kalten, steinernen Blick.

„Berichte mir über die Truppen und ihre Führung“, fordert Hu nachlässig seinen Obersten auf. „Das tut Min-nin ausführlich mit großer Wichtigkeit“, erstatet Bericht über die Truppen, die verhängt werden, gibt außerdem ein Bild von dem Stand der Pflege der Armee und schildert sie als ausgezeichnet, obwohl sie ganz elend ist.

Su hört ihn an, ohne eine Miene zu verziehen. Sein Gesicht macht beinahe einen gelangweilten Eindruck.

Als Min-nin fertig ist, nicht ihm der General zuwendet sich dann unvermittelt an den Hauptmann Pe-ipe und fragt kurz: „Wie kommt es, daß meine Armee in Schanghai verkauft werden?“

Die Frage ist so überraschend, daß der Hauptmann nicht sofort Antwort findet.

„Das scheint du in maßlose Wut zu bringen. Dein Gesicht verzerrt sich, er schreit ihn an: „Du bist ein Verräter, du hast mich betrogen! Du bist ein Verräter!“

Da merkt der Hauptmann das Gefährliche der Situation und erwidert rasch: „Mein General, meine Mann Pe-ipe ist dir treu ergeben. Prüfe alles, was ich dir erkläre, daß du mir Unrecht tust.“ (Fortsetzung)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 15. April 1936.

Sommerfrieden am Bromsberg

Die Sonne spielt im Kranz der goldenen Wehren. Der Sommerwind singt süß sein summend Lied. Hoch schimmert überm Mal das Kreuz der Ehren, Das mochnad über Tal und Städtlein steht. Vom Arbeitslärm der Gassen, vom dem schweren, kann mal ein leiser Klang zur Höhe zieht, hier, wo die Stille wie in einem beben. In einem reinen, ewigen Frieden blüht.

Georg Buchmann.

Aus der Geschichte der Stadt Spangenberg

Nachfolgend veröffentlichten wir heute zwei Protokolle aus unserem Stadtbuch über die Verpachtung städtischen Grundbesitzes:

Item Im Jahre nach Christi unseres Herrn gepurt hundert und fünfzigsten of Montag nach Mathei (des heiligen Apostels) haben burgermeister und Rat zu Spangenberg Wertine schägen bürger daselbst geschägen (verpachtet) eyne hobelstätt In der vordergassen (zwischen) Bern der Rindrauten von und zwischen dem Pölschen gelegen und ist vormalis des alten wappes gewest soll der stadt alle Jar dorvon geben vi (V) schillinge doch mit dem enscheide so die stadt die waldheide wider brauen (brauchen) würde oder seys an der widerum liegen lassen.

Item Im Jahre nach Christi unseres Herrn gepurt hundert und fünfzigsten of Montag nach Mathei haben burgermeister und Rat zu Spangenberg den lemmern eyne Jins hinweg gelan Jacop Wogen onsen (Stadtnechte) eyne gedruck In der vorderode der albe weg her gansen hait Rosset an Ludwig vom Reine und Pannen proisters wesen auch an dte nuren (soll der stadt Jertichs dorvon geben VIII schillinge doch so man denelbigen Weg (die) nochmalis wider brauen würde oder wie das sonst dem gemeinen nutz zu gute sich begeben würde soll er sollichen weg und gedruck widerum liegen lassen.

F. J.

Die Mütterberatung findet am Dienstag, den 18. August im Ratsteller statt.

Wegenerung. Wie wir vom Rathaus erfahren, hat sich nunmehr die Reichsbahn nach langen Verhandlungen bereit erklärt, den Ladezug südlich des Bahnhofs in aller Kürze neu herzustellen.

Schulbeginn. Für die Kinder vom 2. bis zum 17. August um 8 Uhr. Die Kinder des ersten Schuljahres müssen um 9 Uhr in der Schule sein.

Abchiedsabend der AdF-Fahrer. Die Woche geht zur Neige und mit ihrem Ende rücken sich unsere AdF-Gäste im "Grünen Baum" zu einem Abschiedsabend. Viel schnell sind ihnen die herrlichen Erholungstage hier vergangen. Gut ausgenutzt haben sie diese Tage. Neben offiziellen Ausflügen sah man verschiedene Trupps auf eigene Faust das Gelände durchstreifen. Und wenn wir abends mit frohen Liedern antworten hörten, dann trauten wir uns alle, wurde uns doch dann die Gewissheit, das sich die Volksgenossen von der Wasserlante wohl bei uns fühlen. — Gestern abend nun versammelten sich alle AdF-Gäste im "Grünen Baum" zu einem Abschiedsabend, zu welchem auch viele Spangenberg ersehnten waren. Es war ein lustig Bößchen, das hier verkommen war und alles überbot sich, ein Teil zur Unterhaltung beizutragen. Kreiswart Lepper sprach dann noch einige Worte zu seinen "Schülern" und helle Dankbarkeit leuchtete aus allen Augen für die so schönen Spangenberg Tage. Bei Lang und Humor verging die Zeit sehr schnell. — Und wenn sie uns heute verlassen und uns danken wollen für die gastliche Aufnahme, dann wollen wir erwidern: Weit nachhause und sagt Euren Verwandten, Freunden und Bekannten wie gut es Euch in Spangenberg gefallen hat, das wäre uns besser Dank!

Erhöhung des Strompreises. Wie wohl allgemein durch den Bau des neuen Transformatorhauses in der Leichwiese bekannt worden ist, hat die Stadt ihre Kraftverteilungsanlage einer Ergänzung unterziehen müssen. Diese kann nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden. Am 24. Juli 1936 wurde die neue Schaltungsanlage in Betrieb genommen. Es erfolgt nunmehr die Stromablieferung des Ortsnetzes von 2 Stellen aus. Der neue aufgestellte Transformator hat eine Leistung von 50 KVA. Der alte Transformator schaffte 100 KVA. — Das

Pflichtige Wert, die Fabriken von Braun und Salzmann werden jetzt direkt durch die neue Leitung versorgt. Durch die Ergänzung der Anlage ist Gewähr gegeben, daß allen Ansprüchen, die an Kraft und Licht gegenwärtig herangetragen, Genüge getan werden kann. Selbstverständlich ist die Erweiterung mit erheblichen Kosten verbunden. Darüber hinaus erfordert auch der neue Transformator eine finanzielle Dauerherbeiführung. Leider wird dadurch eine kleine Erhöhung des Stromtarifes notwendig. Sie war nicht zu umgehen. Wir wissen aber auch, daß wir in Zukunft ein einwandfreies Licht haben werden.

Pflicht bei der Ernte. Trotz Einflusses von Arbeitsdienst, AD und BDM fehlt es der Landwirtschaft, namentlich unseren Kleinbauernbetrieben, an Hilfe zur Einbringung der Ernte. Daß der kausche Bauer für uns alle schafft, braucht wohl nicht erst lautgestellt zu werden. Umso unerlässlicher ist es, wenn Volksgenossen da beiseitehelfen und die Hände in den Schoß legen, wenn der Bauer vor Arbeit nicht ein noch aus weiß. Woher soll er dann die Begeisterung nehmen, mit seinen Erzeugnissen im ADW zu helfen? Wer dem Bauern nicht hilft, sabotiert nicht nur die Erzeugungsschlacht sondern auch das Winterkornwert.

Pflicht. Beim Einbringen der Kornerte ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 34-jährige Arbeiter Karl B. kürzte beim Durchfahren einer Ablaufschnecke so unglücklich von einem hochbeladenen Erntewagen, daß er mit einem Bruch des linken Oberkniegelenks und inneren Verletzungen in das Landeskrankenhaus in Kassel eingeliefert werden mußte.

Niederbeisheim. Für die augenblicklich drängenden Erntearbeiten stellte sich Formmeister Uth mit seinen sämtlichen Fortknechten, Waldbauern, Kulisern und seiner Familie zur Verfügung. Schon acht Tage lang arbeitet der Formmeister mit seiner Gefolgschaft auf dem Felde. Die hilfsbereiten Volksgenossen paden überall da tatkräftig an, wo bringende Arbeit zu verrichten ist. Manchem Bauern wird durch diesen Hilfsdienst die schwere Erntearbeit erleichtert. Die Bauern und die Gemeinde werden den tatkräftigen Helfern ihre Einflugsbereitschaft bestimmt nicht vergessen.

Allerlei Neuigkeiten

360 Olympiatrauben nach Wien zurückgeführt. Von den 400 Wiener Brieftrauben, die bei der Eröffnungsfest der Olympischen Spiele in Berlin abgelassen wurden, sind nach Mitteilung des Klubs der Wiener Brieftraubenzüchter 360 wieder nach Wien zurückgeführt.

Feldsitz in der Schweiz. Im Kanton Uri hatten sich vor einigen Tagen im Tal der Reuß oberhalb des Dorfes Silenen große Felsmassen gelöst und bei ihrem Niedergehen viele Häuser zerstört. Annahme erfolgte ein neuer großer Bergsturz. Insgesamt führten etwa 200 000 Kubikmeter Gestein zu Tal, wobei einige Waldbauernstellen und Wiesen zerstört wurden.

Großfeuer in einer Lodger Spinnererei. Das Hauptgebäude einer Spinnererei in Lodz (Polen) mit bedeutenden Rohstoffvorräten wurde durch ein Großfeuer vernichtet. Die vom Feuer überfallene Belegschaft konnte nicht mehr ins Freie gelangen und mußte vom Erdgeschoß bis auf das Dach flüchten, von wo aus sie schließlich in die Tiefe sprang, wo Rettungsmannschaften aus Wollballen Sprungmatten errichtet hatten. Auf diese Weise gelang ihnen die Rettung, doch wurden 17 Arbeiter verletzt. Mehrere mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Ein Schwerverletzter erlag seinen Wunden, drei schweben in Lebensgefahr.

Die verschwundenen französischen Generalstabspläne. Von amtlicher französischer Seite wird zu dem Verschwinden militärischer Pläne im Zuge von Paris nach Chambery erklärt, daß es sich um Karten eines alten Grenzabschnittes gehandelt habe, die für den Kommandanten des Mobilisationszentrums Albertville bestimmt gewesen seien. Falls es sich wirklich um einen Diebstahl gehandelt sollte, dürften diese Karten für eine ausländische Macht keinen Gebrauchswert darstellen.

Bau eines Tunnels unter der Themse. In den ersten Wochen des September wird mit dem Bau eines Tunnels unter der Themse begonnen werden, für dessen Ausführung drei Millionen Pfund veranschlagt und genehmigt worden sind. Die Untertunnelung wird etwa 35 Kilometer von der Themsemündung bei Dartford durchgeführt werden und eine schon seit langer Zeit dringend geforderte Verbesserung der Verbindungsmöglichkeiten zwischen den Grafschaften Essex und Kent bringen. Die Anlage soll etwa acht Meter unter dem Flußbett verlaufen.

Spanischer Diefenschmugler verhaftet. An der polnisch-deutschen Grenze in Oberschlesien wurde der Spanier Nathan Grün festgenommen, der in Barcelona wohnhaft sein soll. In dem Koffer des Spaniers waren 6000 Diefen eingetauscht. Der Betrag wurde von der polnischen Diefenstelle eingezogen.

Zugzusammenstoß auf der New-Yorker Hochbahn. Ein mit Theater- und Kinobesuchern voll besetzter Zug der New-Yorker Hochbahn stieß mit einem leeren Rangierzug zusammen, wobei der Zugführer getötet und zwölf Fahrgäste schwer verletzt wurden. Zahlreiche weitere

Fahrgäste haben leichtere Verletzungen davongetragen. Die Größe des Unfalls ist zum Teil auf das veraltete System der New-Yorker Hochbahn zurückzuführen, bei der noch immer 35 Jahre alte Holzwagen, sogenannte "Todesfallen", verwendet werden.

England behält seine Flottenstützpunkte im Mittelmeer. Die im September vergangenen Jahres für die Verteidigung der britischen Flottenstützpunkte im Mittelmeer getroffenen Vorkehrungen bleiben, wie sich aus der neuesten Ausgabe der englischen Marinezeitung ergibt, weiterhin bestehen. Die Zahl der Stabsoffiziere, die sich vor kurzem auf etwa 90 belief, ist nur um fünf oder sechs vermindert worden. Der Marinekorrespondent des "Daily Telegraph" hält es für möglich, daß im Hinblick auf die in dem englisch-ägyptischen Vertrag enthaltene Bestimmung, wonach Alexandria ein britischer Flottenstützpunkt "zweiten Grades" werden soll, die Verteidigungsanlagen dieses Hafens in nächster Zukunft verstärkt werden. Graf Weiterlich beim Reichsbauernführer.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft A. Walther darf empfangen Graf Metternich zum Vortrag über Fragen der ländlichen Weiterverteilung, der Volksgut und des Heimports. Der Minister übertrug bei dieser Gelegenheit dem Grafen Metternich eine Reihe weiterer Aufträge für die Zukunft.

Eigenartiger Flugunfall

Eine Flugführerin konnte nicht landen.

Paris, 15. August. Unter eigenartigen Umständen ist auf dem Flugplatz von Angoulême in Frankreich eine 16-jährige Flugführerin schwer verunglückt. Sie hatte am Steuer eines Sportflugzeuges Platz genommen, während der Fluglehrer den Motor anwarf. Im gleichen Augenblick, als die Schülerin auf den Starter drückte, lief der Motor aus bisher nicht festgestellter Ursache sofort mit Ruck aus. Das Flugzeug erhob sich. Dem jungen Mädchen, das festes Blut bewahrt, gelang es, den Apparat in der Luft zu halten und in 20 Minuten lang Schellen über dem Flugplatz zu ziehen. Dann wurde in einem Flugzeug alarm gegeben. Ein Geheißer flog in einem Flugzeug aus und versuchte, vor dem Mädchen herfliegend, ihm durch Zeichen anzudeuten, wie es landen könnte, ohne Gas wegzunehmen zu müssen. Das Mädchen versuchte dann mit 160 Stundenkilometer Geschwindigkeit die Landung. Beim Ausrollen des Apparates fiel dieser jedoch gegen einen Baum am Rande des Flugplatzes. Der Apparat überstieß sich und zertrümmerte. Das Mädchen wurde mit einem Schädelbruch, Bein- und Rippenbrüchen geborgen. Es liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus.

Erfolge des Dritten Reiches

Ehrung der deutschen Olympiasieger.

Den deutschen Olympiasiegern und -siegerinnen ist eine besondere Ehrung zuteil geworden. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick hatte die deutschen Sieger und Siegerinnen unter Führung des Reichssportführers von Tschammer und Osten in das Reichspräsidentenpalais geladen. Minister Dr. Frick begrüßte die Olympiasieger auf das herzlichste und sagte, es sei ihm, als dem für die Vorbereitung und die Durchführung der XI. Olympischen Spiele zuständigen Minister ein Verzeihungsbedürfnis, allen Männern und Frauen den herzlichsten Dank und die Anerkennung auszusprechen.

Wer die überwältigenden Siege der Deutschen mit jenen Siegen vergleicht, die die deutsche Olympiamannschaft im Jahre 1932 in Los Angeles errungen hat, der mußte zugeben, daß ein so gewaltiger Erfolg des deutschen Sportes auch von den optimistischsten Deutschen kaum für möglich gehalten worden sei. Diese Siege seien gewiß kein Zufall, sondern sicherlich auch zu einem großen Teil ein Erfolg des Dritten Reiches.

Es freute ihn, daß er heute dem Reichssportführer von Tschammer und Osten den besten Dank für seine erfolgreiche Arbeit abstatten könne.

Der Reichsminister gedachte dann in eindrucksvollen Worten des Mannes, der erst die Voraussetzungen geschaffen habe, daß sich der deutsche Sport in kurzer Zeit so glänzend entwickeln konnte, dem allein es zu danken sei, daß die sportlichen Anlagen in Garnisch-Park, in Grünau und am Reichssportfeld in so großzügiger Weise hergestellt werden konnten, daß sie heute von der ganzen Welt bewundert werden.

Der Führer selbst habe in den Tagen der XI. Olympischen Spiele durch seine Anteilnahme an allen sportlichen Veranstaltungen gezeigt, wie sehr er dem Sport sein Interesse entgegenbringt. Tag für Tag habe er die Kämpfe und Spiele verfolgt, und es ist gewiß mancher deutsche Sieg diesem Umstande zuzuschreiben.

Hierauf überreichte Dr. Frick den Siegern und Siegerinnen zur Erinnerung an die denkwürdigen Erfolge der deutschen Sportler sein Bild mit eigenhändiger Widmung.

Schwarzes Brett der Partei.

Hitler Jugend

Gefolgschaft 10/192 Spangenberg

Sonntag, den 16. Aug. 1936 Gefolgschaftsappell. Anmelden: 8.45 Uhr, Jugendherberge Spangenberg.

Der Führer der Gefolgschaft 10/192:

Hans Jakob, Raml.

Im Dicksten Format

ALVA enthält nicht nur die zulässige Höchstmenge an Tabak, sondern

nach dem ALVA-Prinzip - hochwertige macedonische Provenienzen:

Nur aus guten Ernten (Spitzen-Ernte 33!)

ALVA

»RUNDE SORTE«



3 1/3 DICK VOLL RUND

Mostaus große Chance

Die Dinge in Spanien haben sich, wenn man einer vorsichtigen Übersicht durch die sich oft widersprechenden Nachrichten folgt, so entwickelt, daß ein gewisser Stillstand auf beiden Seiten eingetreten ist, der weniger dem erlahmenden Angriff, oder Verleibungswillen, sondern einfach dem Mangel an Munition und Waffen aller Art, vor allem an Flugzeugen, seine Entstehung verdankt. Auch die finanzielle Leistungsfähigkeit beider Parteien wird stark bei der Entlohnung des Kampfes, die sich jetzt offenbar vorbereitet, in die Erscheinung treten. Man ist daher berechtigt, obwohl Vorbehalten im allgemeinen ein schlechtes Geschäft ist, mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß, zunächst jedenfalls, diejenige Partei den Sieg davontragen wird, deren Mangel an Kriegsmaterial weniger groß ist, als derjenige, der es ist. Hier winkt offenbar die große Chance für Moskau. Die 300 Millionen Goldfranken, die die Sowjets dem revolutionären Proletariat in Gestalt von Preisen für die Verfügung gestellt haben sollen, brauchen dabei nicht einmal wirklich genommen zu werden. Es sind schließlich die einzigen Mittel, die Moskau ganz offen und ohne irgendwelche Rücksicht auf ihre nachgehenden Vorkundensstellungen unterworfen Genossen Madrid und Barcelona kräftig unterstützen, gibt gerade dem militärischen Standpunkt aus sehr zu denken. Eine Munitionsergänzung, ohne Flugzeuge, ohne Geld, ist überhaupt nicht zu führen. Man wird, bei der totalen Neutralität Deutschlands, lediglich als Tatsache feststellen dürfen, daß einmal die französische Regierung zugegeben hat, die spanische Regierungspartei vor Beginn der französischen Neutralitätsaktion mit Kriegsmaterial unterstützt zu haben und des weiteren, daß die Sowjets offenbar entschlossen sind, zunächst durch weitgehend finanzielle Unterstützung die Errichtung eines Reiches in Spanien zu fördern. Wenn zur selben Zeit der von der Sowjetregierung in Oxford hält, beenden er die Ungefährlichkeit und Friedfertigkeit des Bolschewismus seinen englischen Hörern aufeinanderzusetzen versucht, so gehört das zu jenen Treppenvorwürfen der Geschichte, an denen die Nachkriegszeit so überreich ist.

Nun ist den Sowjets offenbar daran gelegen, nicht nur finanziell, sondern auch rein militärisch ihren Freunden in Spanien zu helfen. Die kommunistische Zelle des Endbegriffs der Seeleute ist angewiesen worden, Personen für die spanischen Regierungsschiffe anzuwerben. Die Millionen Goldfranken sind dafür zur Verfügung gestellt worden. Trifft diese Nachricht zu, so ist damit bewiesen, daß bei Ausbruch der Revolution ein Teil der offiziell in Dienst befindlichen Kriegsschiffe entweder nicht fahrbereit war, oder aber von den Mannschaften verlassen worden sein muß. Daraus würde sich auch erklären, daß man nur sehr wenig von den Schiffen und Fahrzeugen gehört hat, die sich auf der einen oder anderen Seite an den Wirren beteiligt haben. Wenn man die Nachrichten die bisher aus den Hafenstädten zu uns gelangt sind, aneinanderreißt, so ergibt sich, daß das Linienkessel „Epina“ (früher Alfonso XIII.) und der 10.000-Tonnen-Kreuzer „Canarias“, beide zur Zeit in Ferrol, sowie die Kreuzer „Amirante Cervera“ und „Menéndez Núñez“ und einige kleinere Fahrzeuge zur Militärpartei gehören, während alle anderen Schiffseinheiten, vor allem die neuen schnellen kleinen Kreuzer von je 1800 Tonnen vor roten Unteroffizieren oder Matrosen geführt oder besser gesagt, nicht geführt werden. Denn sie liegen, wie ebenfalls aus den Hafenstädten verlautet, zum weitaus größten Teil untätig da, sind also offenbar aus irgendwelchen Gründen, vermutlich weil ihnen die Offiziere fehlen, nicht fahrbereit. Lediglich einer dieser übergroßen Zerstörer, „Amirante Valdés“, ist bisher aktiv in die Erscheinung getreten.

General Franco hätte, wenn er die Marine wirklich zur Verfügung gehabt hätte, nicht nur ganz bequem schnell und gefahrlos seine afrikanischen Legionäre in Spanien landen können, sondern auch durch Beherrschung der zahlreichen Häfen im Mittelmeer und im Atlantik, vor allen Dingen Barcelona, schon längst den Bürgerkrieg eine ganz andere Wendung geben können. Wenn die Sowjets, wie aus dem Aufzug zur Anwerbung von Seeleuten für die spanische Marine hervorgeht, die Mobilisierung der Seestreitkräfte für notwendig halten, so schämen sie offenbar, nicht mit Unrecht, die Bedeutung der Beherrschung des Seeweges Spanien-Afrika und der spanischen Häfen von der Seeferse her höher ein, als dies bisher von den beiden kriegführenden Parteien geschehen ist. Auch darüber kann kein Zweifel herrschen, daß eine bolschewistische spanische Flotte, auf etwas weitere Sicht gesehen, mit Rücksicht auf die Balearen, die Kanarischen Inseln, Spanisch-Marokko, West-Sahara und Spanisch-Guinea eine vor allem propagandistisch wichtige Rolle zu spielen berufen sein könnte. Jedenfalls beweist das Vorgehen der Sowjets, daß sie ihre große Chance in Spanien

gekommen sehen. Ob ihr Verhalten nicht anderswo Reaktionen auslöst, die nach der entgegengesetzten Seite den Ausgang des Bürgerkrieges zu beeinflussen geeignet sind, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Geißelorde in San Sebastian

Zurchbare Grenellaten der Margiten
Die Erfolge der spanischen Nationalisten haben die Wut der kommunistischen Wutbürger ins Maßlose gesteigert. Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, sollen 14 nationalsozialistische Geiseln aus Tolosa von den Margiten nach San Sebastian gebracht und dort erschossen worden sein. Kurz zuvor habe man in San Sebastian 56 aktive Offiziere und eine Anzahl Reserveoffiziere erschossen, weil sie nationalistisch gekleidet gewesen seien.

Der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“, der die nationalistischen Truppen auf ihrem Vormarsch an der Südküste begleitet, berichtet seinem Blatt Einzelheiten über die Kämpfe um Badajoz und über die furchtbaren Grenellaten der Miten. So soll die rote Militärgruppe der Miten, die von den Kommunisten geräumt worden seien, seien von ihnen in Brand gesteckt worden.

An Frente de Cantos hatten die roten Nordbreiter, dem Bericht zufolge, 51 Hausbesitzer und zwei Kinder in der Kirche eingeschlossen und diese dann ausgehört. Dabei seien 12 Personen verbrannt, während die übrigen auf der Flucht erschossen wurden.

In einem anderen Ort wollten die Kommunisten auf Mader für einen Rittangriff die im Gefängnis festgesetzten Geiseln gleichfalls dem Feuerort ausliefern. Nur mit Mühe sei es einigen besonnenen Elementen gelungen, im letzten Augenblick einen Massenmord zu verhindern. Als die nationalistischen Truppen später die Diktatur besetzten, sei sofort eine größere Anzahl von Kommunisten standrechtlich erschossen worden.

Kommunistische Bluttat auf portugiesischem Boden

In der Nähe des portugiesischen Grenzortes Campo Maior überschritt eine größere Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die kommunistischen Beamteten sich eines Dorfes der spanischen Nationalisten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Uebermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten erschossen den Oberauf portugiesischem Boden und verschwand dann über die Grenze.

Der Sender Burgos teilt mit, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung erneut wegen der zahllosen Ermordungen von Geistlichen durch die Kommunisten vorstellig geworden sei.

Rotes Kriegsschiff versenkt

Der nationalistische General Dancio de Plano teilte im Sender Sevilla mit, daß der auf seinen der Madrider Regierung stehende Panzerkreuzer „Jaime I.“ im Hafen von Malaga von Flugzeugen der Militärgruppe erfolgreich mit Bomben belegt werden konnte. Das Kriegsschiff sei infolge der erlittenen schweren Havarien gesunken.

Die gleichzeitig mit dem Luftangriff eingeleitete Offensive des Generals Franco gegen Malaga, die kommunistische Hochburg in Südpasien, macht gute Fortschritte. Die nationalen Truppen marschieren in drei Kolonnen von Süden, Westen und Norden gegen Malaga vor, das auch der wichtigste Kriegshafen der Madrider Vintregierung ist. Mit der Eroberung Malagas wäre mit einem Schlage die Bedrohung des Seeweges von Spanisch-Marokko nach dem Mutterland beseitigt.

Auch im Norden des Landes haben sich die Truppen der Militärgruppe weiter an die Küstengrenze herangearbeitet. In San Sebastian erwartet man stündlich den Einmarsch der nationalistischen Truppen. Die „Revolutionskomitees“ befehlen die Einwohnerschaft in die Keller zum Schutz vor Artillerie- und Fliegerangriffen; ferner wurden die Mützen aufgeföhrt, keinen Gebrauch von der Waffe gegenüber Fliegern der Militärgruppe zu machen, um Vergeltungsmassnahmen zu vermeiden. Die Stimmung in der Stadt soll auf den Nullpunkt gefallen sein.

Die seit mehreren Tagen schwer umkämpfte Stadt Badajoz an der portugiesischen Grenze, ist von den Nationalisten nach mehrstündiger Beschließung zur Hälfte eingenommen worden; in dem restlichen Teil der Stadt wird noch gekämpft. Auf der Straße Merida-Madrid konnten die Truppen des Generals Franco die 120 Kilometer südwestlich von Madrid liegende Stadt Talavera

in ihren Besitz bringen und zahlreiche Verlangene mangeln. Nach der Eroberung von Puente Genit haben die nationalistischen Truppen sowjetkustisches Geld vorgefunden, was ein weiterer schlagender Beweis für die Einmischung Sowjetruks in die spanischen Verhältnisse ist.

Die englischen Flugzeuglieferungen
Die Enthüllungen der Londoner Zeitung „Evening Standard“ über die englischen Flugzeuglieferungen nach Spanien erregt in England großes Aufsehen, im so sehr schleunigen Abschlus des von der französischen Regierung vorgeschlagenen Nichtmischungs-Abkommens.

Wie die gesamte Presse bekräftigt, sind am Donnerstagmittag insgesamt sechs große Verkehrsflugzeuge von Seiten für die Nationalisten, zwei für die Sowjets in Barcelona bestimmt. Der Luftfahrtkorrespondent der „News Chronicle“ beziffert die Zahl der in den letzten drei Wochen von England nach Spanien abgeflogenen Flugzeuge sogar auf über dreißig.

Auf Erkundigung beim englischen Luftfahrtministerium wurde dem „Daily Telegraph“ mitgeteilt, daß der Verlauf von Verkehrsflugzeugen von England nach Spanien seiner Beschränkung unterliege. Sämtliche nach Spanien fliegenden seien als Zivilflugzeuge deklariert worden. Die übrigen würden ihr Umbau in Kriegsflugzeuge während der Zeit in Anspruch nehmen; dagegen wird die Teilnahme der Flugzeuge zu Bombenangriffen nicht bestritten.

Die rechtskonformative „Morning Post“ spricht sich gegenüber dem Bericht, daß der Start der sechs Flugzeuge nicht verhindert worden sei. Die Tatsache, daß sein Versuch zur Verbindung des Starts von sechs englischen Maschinen nach Spanien gemacht worden sei, ist in unmittelbarem Widerspruch zu dem französischen Nichtmischungsvorschlag, dem die britische Regierung grundsätzlich zugestimmt habe.

Sovas dementiert

Die amtliche Sovas-Agentur teilt mit, von verschiedenen Seiten habe man behauptet, daß trotz des gegenseitigen Beschlusses des Ministerrates Flugzeuge französischer Herstellung in den letzten Tagen nach Spanien gesandt worden seien. Die Regierung stelle dieser Behauptung ein formelles Dementi entgegen.

Margiten halten englische Grubenbeamte fest

Wie ein Sekretär der Mio Zinto-Vergewerkschaft in London mitteilt, werden 38 britische Staatsangehörige in den Mio Zinto-Vergewerken in Spanien von margitischen Arbeitern ansehender als Geiseln festgehalten.

Man habe alle Versuche gemacht, diese 38 Engländer, bei denen es sich in der Hauptsache um führende Beamte handelt, aus Spanien herauszubringen. Die Versuche seien jedoch nicht geglückt. Die Beamten hätten programmäßig Spanien verlassen sollen. Man habe ihnen jedoch nicht gestattet, auszureisen. Von Seiten der englischen Regierung sind sofort alle Schritte getan worden, um die Freilassung zu erwirken.

Niederlage der Margiten

In der Nähe von Marbella zwischen Estepona und Malaga sollen in nächster Stunde anseht heisse Kämpfe stattgefunden haben. 6000 bis 7000 Margiten und Kommunisten aus Malaga hatten sich dem Vorrück der Militärgruppe entgegenstellen wollen, wurden aber nach fundenlangen Kämpfen in die Flucht geschlagen.

Zahlreiches Material, Maschinengewehre und Munition sollen in die Hände der Nationalisten gefallen sein. Auf Seiten der Margiten soll die Zahl der Toten 20 Mann betragen, während die Nationalisten nur sieben Tote zu verzeichnen hätten.

Drei Aufseher erschossen

Buenos Aires, 15. August. Der schwere Panzer, der im April 1935 in Santa Cruz das große Aufsehen erregte, hatte ein dramatisches Nachspiel. Nach langwierigen Nachforschungen war vor einiger Zeit in Buenos Aires als einer der Panzerführer ein Hotelbesitzer aus Santa Cruz namens Lajus verhaftet und in das Gefängnis von Rio Gallegos eingeliefert worden. Lajus verweigerte nun zu entfliehen. Schließlich entzog er einem Gefängnis aufseher den Karabiner und erschoss drei Beamte, die sich ihm in den Weg stellten. Er gelangte auch ins Freie, wo er jedoch von einer Kugel seiner Verfolger am Fuß verletzt wurde. Als er keinen Ausweg zur Flucht mehr sah, erschoss er sich mit dem Karabiner selbst.

Auf der Festung des Oberrhen de la Rocque, des ehemaligen Führers der französischen Feuerkreuzer, in der Nähe von Clermont-Ferrand wurde ein Mordanschlag verübt. Zwei Leiharbeiter erschossen aufgefunden. Es soll sich um Selbstmord handeln.

„Schühenhaus“

Am Sonntag, den 16. August, abends von 8 Uhr ab

Tanz

Es ladet freundlich ein

Aug. Schmiedersmann und Frau

Zum Einmachen für Bohnen

empfehle:

Steinöpfe von 2 bis 30 Liter
Liter für 18 Pf.

**Für Gurken: Gläser 3 Liter Größe 1,35 RM
5 Ltr. Größe 1,90, 1 1/2 Ltr. Größe 2,90 RM**

Siebenhausen & Deisenroth
Am Markt

Achtung!

Sonntag, den 16. d. Mts. großes

Gartenfest mit Volksbelustigung

im Garten zum „Schühenhaus“

Es laden ein: **Die Besucher**

Biohum ist der beste Humus-Dünger.
Biohum ist wie ein Mistkompost.
Biohum ist garantiert säurefrei.
Biohum ist der beste Kopfdünger für jede Pflanze.
Wo Biohum Verwendung findet ist Stall-dünger überflüssig.

Bestellungen und Anfragen an
Friedrich Fromme, Melsungen

Arztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 9. August: Dr. Koch

Lesst die

Spangenberg Zeitung

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 16. August 1936:

10. Sonntag nach Trinitatis:
Kollekte für Simshäufen (Kirchenbau).

Gottesdienst in:

Spangenberg:
Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf:
Mittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Schnellrode:
Vormittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Kirchliche Vereine
Dienstag abends 8,30 Uhr: ev. Jugendchor im Sill.